

Plakatwand-Aktion zum Thema "Lifestyle - Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit"

Die Idee für öffentlichkeitswirksame Aktionen mit Jugendlichen zu Themen der Agenda 21 entstand im Rahmen einer Zukunftswerkstatt. Eineinhalb Jahre später knüpften wir an diese Idee an und entwickelten mit den uns vorhandenen Ressourcen und Kontakten die „Plakatwand-Aktion“.

Diese Aktion zum Thema „Lifestyle – Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit“ sollte sich über den gesamten Landkreis erstrecken. Unser Naturerlebniszentrum ist eine Einrichtung des Kreisjugendrings München-Land, der 16 Jugendfreizeitstätten und diverse Jugendtreffs im Landkreis München betreut. Mit dem Ziel, PartnerInnen des Kreisjugendrings für unser Projekt zu gewinnen, organisierte das NEZ eine Art Werbeaktion in der Region. In Gesprächen informierten wir KollegInnen aus der Jugendarbeit über die Grundzüge der Agenda 21 und die geplante Plakatwand-Aktion. Um von vornherein die Finanzierung sicher zu stellen, beantragten wir das Projekt über die Fördermöglichkeit „Förderung für Umweltstationen“ des bayerischen Umweltministeriums.

Die Teilnehmer

Die intensiven Gespräche lohnten sich: von dieser Zeit an, engagierten sich acht KollegInnen in unserem Projekt. Ihnen gelang es, Jugendliche aus ihren Jugendfreizeitstätten/ Jugendtreffs für die kommende Aktion zu begeistern. Mit dem kleinen Anreiz, die bestgestaltete Plakatwand bei einem Fest zu prämiieren. Es fanden sich acht Jugendgruppen in ganz unterschiedlicher Größen- und Altersstruktur.

Die thematischen Zusammenhänge

Zunächst galt es, den Jugendlichen zu erklären, was unter der Agenda 21 und im Zusammenhang damit unter Lifestyle, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit zu verstehen ist. Anhand des Buchs "So lebt der Mensch" verglichen wir Lebensweisen und -bedingungen zweier verschiedener Länder der Erde miteinander. Die jugendlichen Zuhörer wurden inspiriert, sich in das jeweilige Land und Leben der Menschen hinein zu versetzen. In kleinere Gruppen aufgeteilt, diskutierten und skizzierten sie dann, was ihnen zu den beiden Fragen „Was ist dir wichtig“ und „Was ist das Wichtigste für die Zukunft“ einfiel. Im Anschluss daran, fassten wir als eine Gruppe die Ergebnisse zusammen.

So erarbeiteten wir die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten der beiden Länder – begleitet von sehr intensiven Gesprächen und der Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und Lebensstil. Die Fragen, was ein nachhaltiger oder ein verschwenderischer Lebensstil ist und was Gerechtigkeit für alle bedeutet, standen im Mittelpunkt der Diskussion. Jetzt wurde den Jugendlichen allmählich klar, um was es bei der Plakatwand-Aktion gehen sollte. Sie sollten sich ihrer "Bilder" von einem zukunftsfähigen Lebensstil bewusst werden und diese in einer Gemeinschaftsarbeit zu einem Bild, einem Plakat, zusammenfügen.

Wege der Gestaltung

Eine gute Plakatwandgestaltung will geübt sein. Deswegen engagierten wir für einen Künstlerworkshop vier Künstler, die sich in das Thema Agenda 21 eingearbeitet hatten. Der Workshop fand entsprechenden Anklang: fast alle Gruppen unserer Aktion und die jeweiligen PädagogInnen nahmen daran teil. Unter dem thematischen Vorzeichen „Lifestyle“ und der fachkundigen Anleitung ging es an diesem Tag darum, verschiedene Gestaltungstechniken auszuprobieren und zu lernen. Die engagierten Teilnehmer hatten die Farb-Wahl: Sie konnten sich für selbst angefertigte Naturfarben, Kartoffeldruck, Abtönfarben, dem Gestalten mit Naturmaterialien oder für Sprays mit Umweltfarben (sehr teuer) entscheiden. Das erfolgreiche Ergebnis des eintägigen Künstlerworkshops waren drei tolle Plakatwände und zufriedene Jugendliche, die mit vielen neuen Impulsen und Ideen nach Hause gingen.

Die Plakatwand-Aktion

Über ein Unternehmen ließen wir in den Gemeinden der beteiligten Gruppen eine mobile Plakatwand aufstellen. Den Ort, wie zum Beispiel an der S-Bahn-Haltestelle oder beim Maibaum, bestimmten die Jugendlichen selbst. In einer koordinierten Aktion sollten die Plakatwände innerhalb von 14 Tagen gestaltet werden, um dann über einen Zeitraum von weiteren 14 Tagen stehen zu bleiben. Die PädagogInnen vor Ort organisierten mit ihren Jugendlichen das notwendige Material, machten die Termine aus und informierten die Presse. Die Gestaltung erfolgte in den jeweiligen Gemeinden völlig selbständig.

Die Plakatwände sollten, so die Vorgabe, Blickfang sein und auch ohne viele Worte die Inhalte Nachhaltigkeit und Lebensstil vermitteln. Und so stellten sich die einzelnen Gruppen im Projektverlauf die Frage, wie sie ihre Message für Passanten am besten darstellen konnten. Das war eine schwierige, zugleich aber auch spannende Aufgabe für die jungen Künstler. Womit keiner im Voraus rechnete, waren die heftigen Regenfälle zur Projektzeit. Die Gruppe in Gräfelfing, die ihr Plakat mit selbst gemachten Naturfarben gestaltete, musste einen zweiten Anlauf nehmen, da ihr erstes Plakat vom Regen völlig zerstört wurde. Das war für die Gräfelinger allerdings kein Grund, sich entmutigen zu lassen. Der Gestaltungsprozess sowie die fertige Plakatwand wurden von jeder Gruppe für den Wettbewerb auf Dia festgehalten.

Die Prämierung

Fast alle Teilnehmer hielten bis zum Ende der Plakatwandgestaltung durch. Lediglich zwei der acht Gruppen waren bei der Prämierung, einem großen Fest für JugendleiterInnen und ehrenamtlichen HelferInnen, nicht mit dabei. Die Entscheidungen für die einzelnen Platzierungen fielen sehr knapp aus. Die Jury hatte es nicht leicht. Die Punkte wurden nach dem gestalterischen Eindruck und nach der Aussagekräftigkeit unter den Augen des großen Publikums vergeben:

1. Preis: Gruppe Garching (6 Jugendliche, 14 -16 Jahre)
2. Preis: Jugendparlament Pullach (5 Jugendliche, 15-17 Jahre)
3. Preis: Gruppe Gräfelfing (5 Jugendliche, 12-14 Jahre)
4. Platz: Gruppe Oberschleißheim (6 Mädchen, 14-17 Jahre und 1 Junge)
5. Platz: Gruppe Baierbrunn (4 Jugendliche, 14-16 Jahre)
6. Platz: Gruppe Martinsried (4 Jugendliche, 12-13 Jahre)

Fazit

Ziel der Plakatwand-Aktion war es, Jugendliche mit einer für sie attraktiven Aktion über die Agenda 21 zu informieren. Dazu trug die intensive Auseinandersetzung mit den jungen Teilnehmern bei, die durch die gemeinsame Gestaltung in Gang gesetzt wurde. Wir lösten mit diesem Projekt einen Schneeballeffekt aus, weil die Gruppen ihren Freunden und Bekannten von der Aktion erzählten und ihnen die selbst gestalteten Wände zeigten. Das Agieren im öffentlichen Raum intensivierte diesen Effekt zusätzlich. Die Jugendlichen erreichten mit ihrer Botschaft die jeweiligen Gemeinden, informierten die Presse und waren stolz auf ihr "Produkt". Bürgerinnen und Bürger vor Ort wurden auf uns aufmerksam. Weil die Agenda 21 in dem Jahr 1999 noch relativ unbekannt war und die lokalen Agenda-Prozesse erst in den Anfängen standen, war unsere Aktion ein wichtiger Schritt in der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Identifikation der Jugendlichen mit Ihren Plakatwänden war sehr hoch. Entsprechend groß war die Enttäuschung darüber, den ersten Platz verpasst zu haben. Deswegen würden wir, bei der sonst so gelungenen Aktion, in Zukunft von einer Prämierung absehen.

von Doris Viktoria Knoll (Dipl. Ing. Forst., Dipl. Soz.päd.), Naturerlebniszentrum